

Grußwort
**zum Neujahrsempfang 2017 der beiden Korschenbroicher Bruderschaften St.
Katharina und St. Sebastianus am
8. Januar 2017, 17.00 Uhr, Aula des Gymnasiums**

Sehr geehrte Majestäten,
sehr geehrte Herren Präsidenten,
liebe Schützenbrüder,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

weniger Stress,
mehr Zeit für Familie und Freunde,
mehr Sport und Bewegung,
eine gesündere Ernährung,
abnehmen,
Internet- und Handynutzung reduzieren,
das Rauchen aufhören,

die Zeit des Jahreswechsels ist die Zeit der guten Vorsätze und Wünsche für das bevorstehende Jahr.

Die Beispiele, die ich gerade aufgezählt habe, stammen aus einem Beitrag der rheinischen Post vom 31. Dezember. Es soll sich demnach um die am häufigsten genannten guten Vorsätze der Deutschen handeln.

Dieser Artikel ist aber nicht erst acht Tage alt. Er erschien in der Ausgabe der rheinischen Post vom 31.12.2015. Es waren also die guten Vorsätze der Deutschen für das vergangene Jahr.

Nun ist die Zeit des Jahreswechsels ja auch traditionell die Zeit der Rückblicke.

Sie, meine Damen und Herren, können daher in einem persönlichen Rückblick jetzt einmal selbst beurteilen, welche Ihrer eigenen guten Vorsätze Sie im letzten Jahr wirklich in die Tat umgesetzt haben.

Da ich grundsätzlich von mir auf andere schließe, behaupte ich jetzt einmal, dass nach einer anfänglichen Phase der Strenge zu sich selbst dann vermutlich das Gros der Vorsätze in einer Art Planungsphase verharrt ist. Laut einer britischen Studie aus dem von mir gerade zitierten Artikel sollen es sogar bis zu 90 % der Vorsätze sein, die dann tatsächlich nicht umgesetzt werden.

Die Überschrift dieses Artikels lautete als Vorschlag für den besten Vorsatz des Jahres 2016 dann auch „**Keine Vorsätze!**“

Ich, meine Damen und Herren, möchte dagegen halten.

Denn es liegt in der Natur des Menschen, sich nicht mit dem Istzustand zu begnügen, sondern besser werden zu wollen. Wahrscheinlich ist diese Eigenschaft auch das Erfolgsmodell der Gattung Mensch überhaupt.

Denn welche Entwicklung im Vergleich zu uns Menschen hat zum Beispiel – ohne ihr zu nahe treten zu wollen – die gemeine Nacktschnecke in den letzten 500.000 Jahren erfahren? Im Laufe der Evolution hat sie sogar ihr Gehäuse verloren. Die Forschung ist sich daher einig, dass Nacktschnecken nie irgendwelche guten Vorsätze entwickeln.

Aber zurück zu uns.

Unsere guten Vorsätze sollen ja gerade dazu dienen, uns ein Stück besser zu machen, auch wenn wir vielleicht schon heute im Großen und Ganzen gar nicht so schlecht sind.

Und selbst wenn wir tatsächlich nur 10 % dieser Vorsätze wirklich in die Tat umsetzen, so heißt das doch, dass wir in jedem Jahr zumindest um ein Zehntel besser werden.

Und das, meine Damen und Herren, ist doch eine ganz beachtliche Größe. Stellen Sie sich nur einmal vor, wir hätten in Deutschland in jedem Jahr ein Wirtschaftswachstum von 10 %! Oder einen Rückgang der Staatsverschuldung um 10 %! Es würde uns noch sehr viel besser gehen, als es uns heute schon geht.

Ob dies nun aber dazu führen würde, dass wir mit uns irgendwann einmal zufrieden wären, wage ich dennoch zu bezweifeln. Denn wenn wir Deutschen im Laufe der Evolution eine besondere Eigenschaft perfektioniert haben, dann ist das die Fähigkeit zur ständigen Selbstkritik.

Dabei sind wir eigentlich schon heute gar nicht so schlecht.

Eine historisch niedrige Arbeitslosigkeit, erstmals seit acht Jahren wieder Exportweltmeister, ein Haushaltsüberschuss beim Bund in Milliardenhöhe, eine nach wie vor robuste Konjunktur – eigentlich könnten wir stolz auf uns sein. Aber wir sind halt Deutsche!

Selbst die Flüchtlingskrise des Jahres 2015 haben doch – gerade wegen der vielen ehrenamtlichen Helfer aus der Bürgerschaft – einigermaßen gut in den Griff bekommen. Die Zahlen sind wieder deutlich rückläufig, die Situation hat sich, auch dank der erweiterten Kapazitäten, spürbar entspannt.

Dass wir dennoch nicht auf einer einsamen Insel der Glückseligen leben, hat uns der Terroranschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt vor wenigen Wochen auf drastische Weise vor Augen geführt.

Wir leben in einer Welt, in der sich tagtäglich neue Nachrichten von Terroranschlägen und Kriegsherden auftun, in einer Welt also, in der sich der Mensch eben nicht nur zum Besseren entwickelt.

Im letzten Jahr hat es mehr Tote durch Selbstmordattentate gegeben, als jemals in einem Jahr davor.

Und auch wenn wir hier in Korschenbroich natürlich Bestandteil dieser Welt sind, so ist unsere eigene Welt hier – und das höre ich gerade von Außenstehenden immer wieder auf's Neue – doch im Großen und Ganzen noch in Ordnung.

Und dafür, meine Damen und Herren, können und sollten wir froh und dankbar sein.

Eine funktionierende Vereinslandschaft mit vielen Ehrenamtlern – der Neujahrsempfang, der seit Jahrzehnten von den Korschenbroicher Bruderschaften und gerade nicht von der Stadt ausgerichtet wird, ist ein eindrucksvoller Beweis hierfür –,

intakte Dorfgemeinschaften,

eine gute Infrastruktur,

die mit aktuell 3,4 % niedrigste Arbeitslosenquote im gesamten Umland,

eine überdurchschnittlich wohlhabende Bürgerschaft,

gepflegte Ortschaften und bevorzugter Wohnstandort für Auswärtige,

all das beschreibt nicht eine Vision unserer Stadt in zehn oder zwanzig Jahren, all das beschreibt Korschenbroich, so wie es heute ist.

Und auch wenn die Probleme hier bei uns in Korschenbroich gemessen an denen in der Welt daher überschaubar sind, wollen auch wir der Natur des Menschen entsprechen und in diesem Jahr noch ein bisschen besser werden.

Auch wir haben uns also ein paar gute Vorsätze für das Jahr 2017 vorgenommen.

Schon heute wird in Korschenbroich überall gebaut, die Silhouette der Baukräne gehört schon fast zum Stadtbild.

Und das wird auch in diesem Jahr so bleiben. Unsere Stadt wächst – die großen Baugebiete Niers-Aue und Holzkamp-West werden in diesem Jahr, wenn alles glatt läuft, in die Umsetzung gehen.

Erstmals haben wir im Dezember die Einwohnermarke von 34.000 überschritten. Es ist uns also gelungen, den prognostizierten Rückgang unserer Bevölkerung zu bremsen.

Besonders erfreulich ist hierbei, dass wir wieder mehr Kinder in unserer Stadt haben. Korschenbroich ist attraktiv für junge Familien. Diese Entwicklung wollen wir auch weiterhin fördern.

Alle unsere Grundschulen sind aufgrund der stabilen und wieder steigenden Schülerzahlen mittelfristig gesichert. Auch an allen unseren weiterführenden Schulen werden wir in diesem Frühjahr wieder das reguläre Anmeldeverfahren durchführen können.

Die erfreuliche Entwicklung bei den Kinderzahlen stellt uns bei der Kindertagesbetreuung erneut vor besondere Herausforderungen, denn die Kapazitäten müssen ständig erweitert werden.

Das aber, meine Damen und Herren, sind Investitionen, die wir gerne tätigen.

Investieren wollen wir auch in die Förderung unserer Wirtschaft. Denn es sind die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen in unserer Stadt, die unsere Wirtschaft prägen und die für unsere Entwicklung unersetzlich sind.

Denn wenn unsere Bürgerschaft auch wohlhabend ist, unsere Kämmerei ist es nicht. Hier werden wir langfristig nur dann wieder in besseres Fahrwasser gelangen, wenn es uns gelingt, durch gezielte Ansiedlung von mehr Gewerbe unsere Einnahmen aus der Gewerbesteuer zu erhöhen. Und dies funktioniert eben nur mit starken Unternehmen als Partner.

Eine ganz große Chance hierfür bietet der Ausbau des schnellen Internets. Hier haben wir derzeit die einmalige Gelegenheit, einen flächendeckenden Ausbau des heute modernsten Netzes, nämlich der Glasfaser zu erhalten. Und das ohne einen Cent aus Steuermitteln.

Damit würde Korschenbroich nicht nur für Gewerbetreibende sondern auch für jeden Hauseigentümer noch sehr viel attraktiver.

Heute würde niemand mehr freiwillig auf Strom, Wasser und Kanalisation verzichten. Ich bin überzeugt, dass dies in wenigen Jahren auch auf die Breitbandversorgung zutreffen wird.

Ich hoffe daher weiterhin, dass es uns bei ausreichender Nachfrage aus der Bürgerschaft gelingen wird, einen flächendeckenden Ausbau der Glasfaser für unsere Stadt zu bekommen. Denn eine solche Chance bietet sich so schnell nicht wieder.

Auch in diesem Jahr finden in unserer Stadt viele unserer bekannten Veranstaltungen und Feste statt. Wir sind hier halt im Rheinland, und das merkt man eben auch am Terminkalender.

Ein Ereignis wird dieses Jahr aber zu einem besonderen machen.

Denn es ist uns gelungen, das größte und wichtigste Radrennen der Welt, die Tour de France auch nach Korschenbroich zu holen.

Das, meine Damen und Herren, wird ein einmaliges Erlebnis, denn wie oft schon hat man sprichwörtlich die ganze Welt – auch wenn es nur für einen Moment ist – zu Gast in Korschenbroich?

Und gute Gastgeber sind wir Korschenbroicher ja bekanntlich gerne.

Einen Dank möchte ich an dieser Stelle denjenigen aussprechen, die seit Jahrzehnten und teilweise auch Jahrhunderten exzellente Gastgeber sind. Gastgeber für die in jedem unserer Orte ohne Zweifel größte Veranstaltung, das Schützenfest.

Es sind die Bruderschaften, Schützen- und Heimatvereine, die in jedem Jahr den gesellschaftlichen Höhepunkt in unseren Dörfern organisieren.

Welchen Stellenwert die Schützenfeste bei uns nach wie vor haben, sieht man schon daran, dass trotz kommunaler Neugliederung vor über 40 Jahren und weltweiter Globalisierung jeder Ort bei uns nach wie vor seine eigene Zeitrechnung hat, nämlich vor und nach Kirmes.

Und damit komme ich wieder zurück zum Ausgangspunkt meines Grußwortes – zum guten Vorsatz.

Eines, meine Damen und Herren, haben nämlich alle Präsidenten und Brudermeister unserer Schützenbruderschaften und –vereine gemeinsam. Da ich ja selbst mal einer war, weiß ich das sehr genau.

Sie alle haben nämlich für das kommende Jahr die gleichen guten Vorsätze oder besser gesagt Wünsche. Sie alle wünschen sich für das Schützenfest gutes Wetter und für das nächste Jahr wieder einen neuen Schützenkönig.

Und daher wünsche ich all unseren Präsidenten, dass sich diese Ziele nicht nur zu 10 %, sondern voll und ganz erfüllen mögen, denn jedes Schützenfest braucht einen König – oder je nachdem auch zwei und jedes Königssilber auch ein bisschen Sonnenglanz!

Den Schützenkönigen und Königinnen, den Ministern und ihren Damen wünsche ich eine tolle Regentschaft und ein unvergessliches Schützenfest.

Ihnen, meine Damen und Herren, wünsche ich, dass Sie möglichst viele Ihrer guten Vorsätze in die Tat umsetzen, damit Sie persönlich, unsere Welt im Ganzen und natürlich unser Korschenbroich wieder ein Stückchen besser werden.

Ich wünsche Ihnen allen daher, e jlöcksellisch Nöjoahr!